

*cenorum* bekannt. Auf die Einleitung folgen die Neuedition der Vorrede, der vier Briefe an Gott, an die Jungfrau Maria, an die triumphierende Kirche und zuletzt an den (lateinischen) Patriarchen Nikolaus von Jerusalem (1288–1291) sowie an die anderen Ordensbrüder des Ricoldus, die bei der Einnahme von Akkon durch die Truppen des Mamlüken-Sultans al-Ašraf Šalāh ad-Dīn Ḥalīl (1290–1294) getötet worden waren (1291), und schließlich die göttliche Antwort auf seine in den Briefen artikulierten Anfechtungen im Glauben (S. 81–171). Ein Kommentar zu den Texten (S. 173–216), ein Literaturverzeichnis, das von einer Liste der Werke des Ricoldus eröffnet wird (S. 217–234), und ein Register (S. 235–249) tragen zur weiteren Erschließung des Texts bei. Durch B.s verdienstvolle Neuedition liegt nun endlich eine dem neuesten Stand der Textkritik und der Editionsphilologie entsprechende Ausgabe vor, durch die zusammen mit der Übersetzung und dem Kommentar die weitere historische sowie literatur- und theologiegeschichtliche Auswertung des Texts auf einem wirklich soliden Fundament angegangen werden kann. Besonders wertvoll ist die sehr gründliche literaturwissenschaftliche Interpretation in der Einleitung (S. 32–76), durch die B. nicht nur den Aufbau und die Gliederung der vier Briefe des Ricoldus erschlossen, sondern diese auch in vorbildlicher Weise in die epistolographische Tradition der antiken und ma. lateinischen Literatur eingeordnet hat.

Klaus-Peter Todt

Filippo ELLI, „Non sine lacrimis reminiscor“. Un accorato ricordo di Pasquino Cappelli a dieci anni dalla scomparsa, Italia medioevale e umanistica 60 (2019) S. 61–97: Pasquino Cappelli aus Cremona war einer der wichtigsten Ratgeber und Kanzler von Gian Galeazzo Visconti; völlig unerwartet wurde er im Sommer 1398 entmachtet und eingekerkert und starb wenig später im Gefängnis. Was zu seinem Sturz geführt hat, ist bis heute unbekannt. E. ediert hier eine neue Quelle, die zwar in der Forschung schon wahrgenommen wurde, aber bisher unveröffentlicht war: einen Brief, den offensichtlich Cappellis Cremoneser Landsmann und Freund Andrea Marini 1408 oder 1409 an einen unbekannten Empfänger verfasst hat (aus Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 327). Der kann zwar die Rätsel um Cappellis Sturz auch nicht lösen, enthält aber viele Informationen zu den beteiligten Personen, die E. im einzelnen unter die Lupe nimmt.

V. L.

Daniel NODES, Communication of Linguistic Idioms in Eneas Sylvius Piccolomini's Letters, Mediaevistik 32 (2019) S. 213–226, analysiert den Sprachgebrauch des späteren Pius II. anhand seiner Briefkorrespondenz der Jahre 1450/51.

Romedio Schmitz-Esser

Maestro Bernardo, Introductiones prosaici dictaminis. Edizione critica e commento, a cura di Elisabetta BARTOLI (Edizione nazionale dei testi medio-latini d'Italia 52 – serie 1, 26) Firenze 2019, SISMEL – Edizioni del Galuzzo, VIII u. 608 S., ISBN 978-88-8450-900-0, EUR 95. – Zum erstenmal werden die *Introductiones prosaici dictaminis* in der angesehenen Publikationsreihe der SISMEL ediert. Die Autorschaft dieses für die Geschichte der *Ars dictaminis*